

# Nebelspalter Sondernummer Theater

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495363>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Nebelspalter  
Sondernummer  
Theater**

Eine Anzahl Restexemplare ist noch erhältlich. Gegen Einsendung von 60 Rp. in Briefmarken sendet Ihnen der Nebelspalter-Verlag Rorschach gerne eine Nummer zu.

Aus begeisterten Leserbriefen: «Die Theaternummer gehört zum Besten, was der Nebi in den letzten Jahren herausgebracht hat.»

Echo aus Theaterkreisen: «Ich gratuliere Ihnen recht herzlich zur Theater-Sondernummer. Das ist wirklich ein glänzender Wurf – für die Leute vom «Bau» ebenso interessant wie für das Publikum.» Komödie Basel

**Vergleiche wie noch nie**

Unter dem Titel «Frühstück wie noch nie» beschreibt ein Herr Louis de Wohl in einer schweizerischen Wochenzeitung, wie im Mai dieses Jahres achthundertfünfzig New Yorker Dockarbeiter im vornehmen Hotel Waldorf Astoria nach dem Gottesdienst in der St. Patrickskathedrale ein tolles Frühstück zu sich genommen haben und wie dann Herr de Wohl ihnen eine Tischrede gehalten hat.

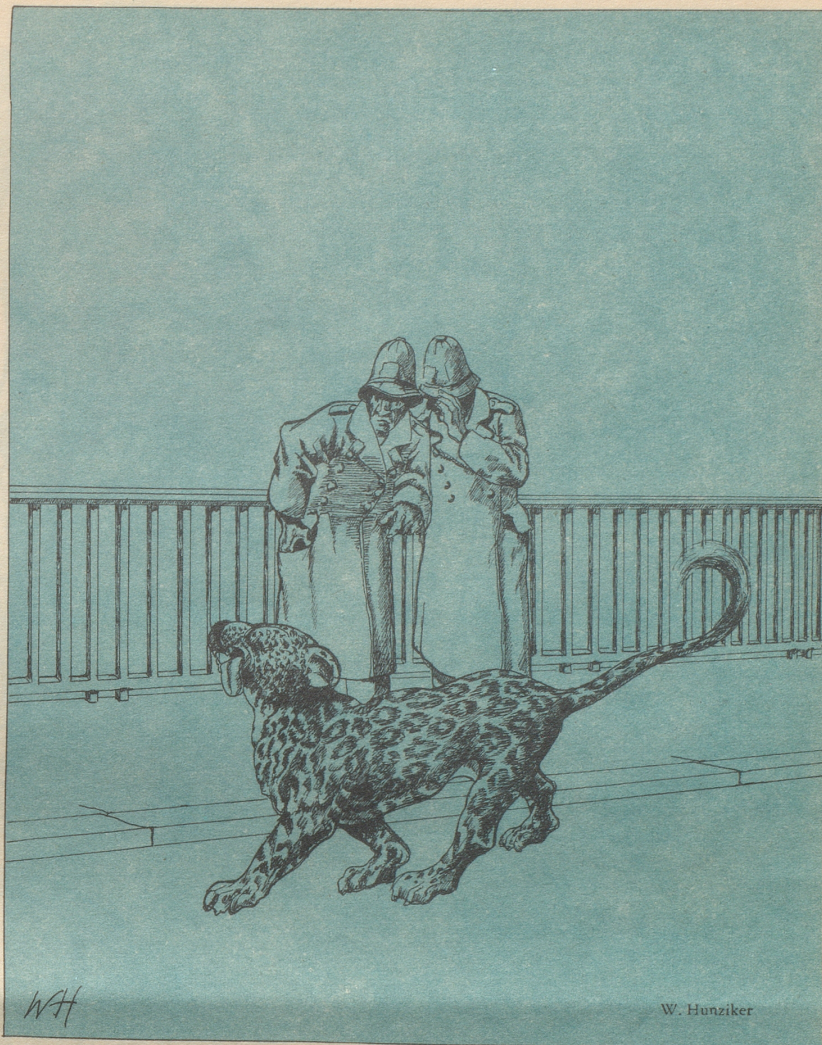
Daß die Hafenarbeiter im Waldorf frühstücken, ist gewiß kein allsonntägliches Vorkommnis, aber warum sollten sie das nicht einmal tun, besonders im Schatten der amerikanischen und der päpstlichen Fahne?

Fast bemerkenswerter als der Vorfall selber scheinen mir die Reflexionen, die der Journalist daran knüpft:

«Ich versuchte mir vorzustellen, daß die Zürcher Straßenbahnschaffner nach gemeinsamem Gottesdienst im Baur au Lac frühstückten ... Oder die Pariser Apachen von der Rue de Lappe im Ritz. «Es ist doch etwas dran an Amerika», sagte ich sanft.»

Ich weiß nur nicht, ob den Zürcher «Straßenbahnschaffnern» der Vergleich mit den Pariser Apachen paßt.

Es ist doch etwas dran an Vergleichen.  
Stoffel



«Lone lo laufe, sunsch gits e Shtory!»

**Neue indische Weisheitssprüche**

Gesammelt von Flum

Koexistenz ist, wenn mir der Nehru das Land zur Verfügung stellt, damit ich gegen den Westen hetzen kann.

Wanderprediger Chruschtschow

Geist von Genf ist, wenn ich dem Bruder mein Land zur Verfügung stelle, damit er gegen den Westen hetzen kann.

Pandit Nehru

Der eklatanteste Beweis, daß wir gegen die Atombombe sind, ist die Tatsache, daß wir sie auffliegen lassen.

Wanderprediger Chruschtschow



... 2 Millionen Franken fielen mir zu .....\*

\* so freudig schreibt nur **HERMES**

**NACHT-CAFÉS**

In Zürich haben wir momentan eine große Diskussion, ob man die drei Nacht-Cafés, welche bis 2 Uhr offen halten dürfen, endgültig beibehalten oder abschaffen will. Die Gegner dieser Institution behaupten, daß gerade der Kaffee in den Nacht-Cafés am wenigsten konsumiert werde, so daß man wenigstens einen verfänglicheren Namen finden sollte. Was mich anbelangt, so trinke ich meistens sowohl meinen Nacht-, wie auch den Morgenkaffee zu Hause, in meinem gemütlichen Eßzimmer, wo am Boden erst noch ein herrlicher Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich liegt.

